



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteiljährlicher Preis in Welzheim 1 Mk 5 S., im Oberamtsbezirk 1 Mk 25 S. auswärts 1 Mk 45 S. Inseptionspreis: die kleinspaltige Zeil oder deren Raum 7 S., auswärts 10 S.

Nr. 91.

Welzheim, Sonntag den 14. Juni 1891.

25. Jahrgang.

Amtlliche Bekanntmachungen

Welzheim.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in Thannhof, Gem. Pfahlbronn, Breitenfürst, Gem. Welzheim und in Alsdorf erloschen, dagegen in Ebni, Gem. Kaisersbach und Enderbach, Gem. Pfahlbronn ausgebrochen.

Den 12. Juni 1891.

R. Oberamt: Bellnagel.

Bezirksnachrichten.

—r. **Welzheim**, 13. Juni. Am Mittwoch den 10. ds. Mts. feierten hier J. Mayer und seine Frau Lina geb. Truckenmüller sowie dessen Bruder G. Mayer und seine Frau Pauline geb. Vohß im engeren Familienkreise ihre silberne Hochzeit. Möge es den beiden Paaren vergönnt sein, auch die goldene Hochzeit feiern zu dürfen. In der Frühe brachte der hiesige Musikverein Herrn J. Mayer ein wohl gelungenes Ständchen.

Württemberg.

Stuttgart. Die neuen Nickelstücke zu 10 Pfennig vom Jahr 1891 haben eine von den älteren Münzen ganz verschiedene Prägung, indem der Adler nunmehr die ganze Fläche ausfüllt. Damit ist ein ziemlich auffallendes Unterscheidungs-Merkmal zwischen den Zehn- und Fünfzigpfennigstücken gegeben, da letztere auch ferner die alte Prägung erhalten, die einen kleinen Adler aufweist. Auch bei den neuen Fünfzigpfennigstücken reicht der Adler über die Fläche bis zum Rande.

Stuttgart, 11. Juni. Am 28. ds. Mts. findet hier der Verbandstag der Ziegeleibesitzer Württembergs statt, zu welchem auch Geschäftsgenossen aus den angrenzenden Ländern erwartet werden.

(**Strassammer.**) **Stuttgart**, 12. Juni. Vor der 2. Str.R. stand heute Vorm. eine kleine Diebsbande, welche in der Zeit von 1889/91 eine große Zahl von Diebstählen in der Stadt meist gemeinschaftlich verübt haben. Die Angekl. sind: Marie Ott, 20jähr. Dienstmagd hier, aus Heilbronn, Anna Saile, Kutschers Ehefrau, 24 Jahre alt, aus Alldorf, D.A. Horb, und Anton Saile, Pferdebahnkutscher hier, 25 Jahre alt, aus Isenbürg, D.A. Horb. Der Ott fallen 29 Bänden-, 30 einfache, 2 erschwerte Diebstähle zur Last; der Frau Saile 29 Bänden-, 2 schwere Diebstähle, 1 Hehlerei, dem Anton Saile die Hehlereien und 2 einfache Diebstähle. Marie Ott giebt an, sie habe in den Jahren 1889—91 mehrmals bei Kutscher Saile unentgeltlich gewohnt. Im Spätjahr 1890 stahl sie in der Röhthestraße Kinderwäschestücke im Wert von 3 Mk., welche im Hofe zum Küchenfenster herausgingen; sie stahl es für Frau Saile, welche sie stets zum Stehlen angehalten

hatte; dieselbe sei dabei gewesen. Frau Saile bestreitet dies; die Ott habe es für sich genommen und ihr (Saile) geschenkt, weil es zu schlecht war. Im Winter 1890/91 holte die Ott aus einem Kohlenlager nach und nach etwa 200 Kilo Coaks, 6 Mk. wert; Frau Saile sei dabei gewesen; dieselbe habe durch Husten Zeichen gegeben, was sie zugiebt. So lange die Ott bei Sailes wohnte, kauften diese keinerlei Brennmaterial; dem Saile sei das nicht recht gewesen, aber er giebt zu, es gewußt zu haben. Im März 1890 stahlen die beiden Frauen im Gasthof zum Schiff eine Kiste Soda, 5 Mk. wert. In einem andern Wirtshaus wurde im Dez. 1890 ein Bergschlitten aus dem Hausbörn gestohlen, um Bierfäßchen heimzuführen zu können; Wert 4.50 Pfg. Zu Weihnachten folgte 1 Fäßchen Bier aus dem Hausgange des Wirts Häcker; es wurde von der Lindenstraße nach der Schwabstraße in einem Korbe getragen, dann gemeinschaftlich ausgetrunken. Das leere Fäßchen wurde, wie alle später gestohlenen, von Saile zerpalten, das Holz verbrannt, die Reife als alt Eisen verkauft. Alle Diebstähle sind in der Dunkelheit Abends ausgeführt worden. Frau Saile machte die Aufpasserin und hatte der Andern Zeichen zu geben, wenn Schutzleute kamen. In ganz ähnlicher Weise wurden in der Folge mehre Fäßchen Bier, je etwa 8 Mk. wert, aus den verschiedensten Wirtschaften gestohlen, Küchengerichte, Waschkübel und allerlei andere Gegenstände, teils mitten in der Stadt, sogar in der Querstraße, neben dem Stadtpolizeiamt, weggenommen. Auch ein Kinderwagen wurde erbeutet, um die Bierfäßchen bequemer heimzuführen zu können. Kleidungsstücke, wollene Hemden, Hausrat etc. wurden gestohlen, und Saile erhielt davon, was er brauchen konnte. Bei nur wenigen Gegenständen bestreitet die Eine oder Andere dabei gewesen zu sein. Von den gestohlenen Sachen sind besonders zu nennen mehrere Lampen, eine Kiste Backsteinkäse, 19 Mk. wert, ein kleiner Wagen, auf dem der Käse heimgeführt wurde, wie später 3 Fäßchen Bier auf einmal aus der Weinstraße; 1 Fäßchen Most mit 63 Litern, 1 1/2 Ztr. schwer, 17 Mk. wert; selbst der Briefkasten an der Wand war vor ihnen nicht sicher; Frau Saile wollte durch-

aus auch einen Briefkasten vor ihrer Thür haben, welcher Wunsch erfüllt werden mußte. — Von den 30 Diebstählen, welche die Ott allein verübte, sind zu nennen 1 Badzuber von Blech, mehrere Duzend Bestecke aus einem Laden, 1 Kiste Champagner, 1 Zuderhut, 1 Kinderwagen; es behauptet die Ott, daß sie zumeist auf Anweisung der Saile die Sachen holte, welche auf ihren Ausgängen spähte, was wohl am Abend gestohlen werden könnte. Alles Gestohlene erhielt das Sailesche Ehepaar; oft wurde die Ott von der Saile frühzeitig geweckt und zum Stehlen fortgeschickt. Der Angekl. Saile hat außer den Vergehen der Hehlerei noch 2 Diebstähle zugestanden, den einer Peitsche und einer Kaze aus dem Stalle der Straßenbahngesellschaft. Er behauptete zwar, daß er die Peitsche nur vorübergehend benützen wollte und daß die Kaze ihm nachgelaufen sei. Die Summe des Gestohlenen beträgt über 500 Mk. St.A. Tscherning nahm nach der Beweisaufnahme 43 Bändendiebstähle, 7 gemeinschaftl., 1 erschwerten Diebstahl und 17 einfache an, beantragte für jeden der ersteren als Einfaßstrafe 1 Jahr 3 Mon. Zuchthaus, für die übrigen je 3 Mon., zus. 6 J. Zuchthaus, gegen Frau Saile ebenfalls 6 Jahre und gegen Anton Saile 3 Jahre Zuchthaus, sowie 10jährigen Ehrverlust und Polizeiaufsicht gegen den Letzteren. — Das Urteil, welches nach 1/2 stündiger Beratung verkündigt wurde, lautete gegen die Ott 4 J. Zuchthaus; die Saile wird wegen 43 Bändendiebstählen, 2 einfachen Diebstählen und gewerbsmäßiger Hehlerei ebenfalls zu 4 J. Zuchthaus und Anton Saile wegen 2 einfacher Diebstähle und Hehlerei zu 2 Jahren Zuchthaus und 5jähr. Ehrverlust verurteilt. Die Verhandlung hatte 4 1/2 Stunden gedauert.

Ellwangen, 10. Juni. Verzeichnis der Geschworenen für das II. Quartal 1891. Abt Lorenz, Kaufmann und Gemeinderat, Ellwangen. Bosh Leonhard, Bauer und Gemeinderat, Hohenmemmingen-Heidenheim. Boser Konrad, Kaufmann von Gmünd. Bühner Friedrich, Bauer von Pfahlbronn-Welzheim. Eisenhardt Johann, Söldner und Gemeindepfleger, Dehlingen, G.-B. Ohmenheim-Meresheim. Guchner Ludwig, Buchbinder, Schorndorf. Feil

Kaspar, Bauer, Unterrombach-Alten. Funk Bernhard, Bauer und Gemeinderat, Iggingen-Gmünd. Gänhler Friedrich, Kaufmann, Gmünd. Holz Konrad, Bauer, Zimmern, G.-B. Oberböbingen-Gmünd. Graf Paul Wilh., Fabrikant, Gmünd. Gruener Wilh., Kaufmann, Witterbach-Schorndorf. Häge Wilhelm, Traubenwirt, Altdorf-Welzheim. Hailer Berthold, Kaufmann, Alten. Hauber Gustav, Fabrikant, Gmünd. Herzog Robert, Hüttenverwalter, Königsbrunn-Heidenheim. Krieg Bernhard, Bauer und Gemeinderat, Steinbacherhölle, G.-B. Weiler-Gmünd. Meebold Friedrich, Fabrikant, Heidenheim. Meebold Robert, Fabrikdirektor der Württ. Kattunmanufaktur, Heidenheim. Rathgeb Adolf, Apotheker, Gmünd. Schipprath Mathäus, Tuchmacher, Alten. Schlupf Anton, Söldner und Stiftungspfleger, Elchingen-Neresheim. Schnapper Martin, Zingießer, Giengen, A.-B. Heidenheim. Schneider Josef, Bauer und Gemeinderat, Bühler, G.-B. Adelmansfelden-Alten. Seiffener Wilh., Werkmeister, Alten. Unkel Jakob, Bauer und Gemeinderat, Adelberg-Schorndorf. Weber Johann, Gemeindepfleger, Kleinfuchen, G.-B. Großfuchen-Neresheim. Weiß Josef, Hutmacher, Ellwangen. Wunder Max, Färbereibesitzer, Mergelstetten-Heidenheim.

Hall, 11. Juni. Gestern tagte hier die Versammlung des württ. Landesvereins des evang. Bundes. Den Verhandlungen im Gasthof zur Eisenbahn ging die Weihe des dem Bunde gehörigen hiesigen Diakonissenhauses im Hofe desselben um 10 Uhr voraus. Die eigentliche, nur für Mitglieder zugängliche Versammlung fand um 12 Uhr statt. Ed. Elben, Vorsitzender, begrüßte die Versammlung, Stadtpfarrer Dr. Köstlin erstattete Bericht über das Vereinsjahr, Pfarrer Faulhaber referierte über die Geschichte, Lage und Ziele des Diakonissenhauses; sodann folgte die Beratung einer Resolution, die der Regierung für ihre Stellung gegen Einführung der Mönchsorden in Württemberg Dank sagt. Der Mittagstisch wurde im Gasthof zur Eisenbahn eingenommen. Heute findet noch eine Sitzung der Vertreter des Zentralausschusses und der Vorstände des hiesigen Diakonissenhauses zur Beratung wichtiger Fragen statt.

Ulm, 12. Juni. Auf die auch für weitere Kreise interessante Frage: Wie weit ist das Münster sichtbar? giebt die U. Sch. die Antwort, daß das Ulmer Münster, und zwar nicht nur der Hauptturm, sondern auch das Mittelschiff und die Chortürme, vom Nebelhorn aus (ca. 20 Meilen von hier) mit einem guten Glas bei reiner Luft sichtbar sind. Dies wird dem Blatte von einem durchaus glaubwürdigen Reisenden versichert, welcher vor wenigen Tagen

mit Professor Thürlings aus Bern diese Beobachtung gemacht hat.

Am letzten **Nagolder Markt** kam, wie der Schw. Bote schreibt, ein seltsamer Kauf zum Abschlusse. Ein Bauer aus D. war mit einer Kuh anwesend und verlangte von einem Metzger 180 M. Rasch antwortete der Metzger: „Du bekommst 300 M., aber in wöchentlichen Raten von 20 Pfennigen.“ Das hohe Angebot überraschte den Bauer so sehr, daß er sofort ein schlug, und der Handel war abgeschlossen. Gerechnet hat der Bauer nicht, denn wenn er das Fazit gefunden hätte, daß er erst in 28 Jahren und 44 Wochen vollständig bezahlt wird, und dazu noch die Zinsen von 180 M. (seiner Forderung) in Betracht gezogen hätte, würde er wohl das Unsinnsige des Kaufbetrags begriffen haben.

Steinberg, 12. Juni. Drei zusammenhängende Wohnhäuser mit angebaute Scheuer den Bauern Fritz, Schwenger und Elser gehörig, stehen in Flammen. Die Feuerwehr Murrhardt ist zur Stelle, um der hiesigen Einwohnerschaft bei den Löscharbeiten behilflich zu sein. Da das Feuer schnell um sich griff und die Leute auf dem Felde waren, konnte nur wenig gerettet werden. Auch die Gebäulichkeiten werden verloren sein. Der Schaden ist bedeutend. Entstehungsursache unbekannt.

Während in **Heilbronn** der Stand der Weinberge als ein befriedigender bezeichnet wird, kommen aus **Rünzelsau** Klagen.

Der württembergische Wirtverein hat neulich einen Ausflug nach **Kirchheim u. T.** gemacht und dabei beschlossen, bei den nächsten Wahlen nur solche Kandidaten zu unterstützen, welche sich für Abschaffung des Umgelds erklären. Auf Herrn Schninger wurde ein Hoch ausgebracht, zum Danke dafür, daß er sich bei den letzten Kammerverhandlungen bei der Abstimmung der Wirte angenommen.

Maulbronn, 11. Juni. In der Straße von Enzberg nach Pforzheim hat ein fremder Stromer 8 junge Obstbäume durch Abreißen der Krone vernichtet. Er wurde sofort ermittelt und verhaftet. Seinem Geständnis zufolge habe er die That aus Rache verübt, weil er in Pforzheim wegen Landstreicherei 14 Tage Arrest erhalten habe. Es ist nur schade, daß einem solchen Burschen nicht 25 aus dem Salz aufgezählt werden dürfen.

Heidenheim, 10. Juni. In Sontheim wurde in der Nacht vom Sonntag auf dem dortigen Gottesacker von böser Hand die Denkmal-Inschrift auf einem Grabe von 1888 durchstochen und durch die Worte ersetzt: „Verflucht seist Du bis ans jüngste Gericht.“ auf einem andern

Denkmal von 1890 wurde die Inschrift ersetzt durch: „Verflucht seist Du und Deine Ratgeber bis ans jüngste Gericht.“

Gardheim bei **Walldürn**, 9. Juni. Gestern abend schlug der Blitz hier in ein Haus im obern Dorfe in den Stall, wobei drei Stück Vieh erschlagen wurden. Von da fuhr er in die angebaute Scheuer und zündete. Drei Scheunen und ein Haus wurden durch das Feuer zerstört. Die Beschädigten sind teilweise versichert.

Deutschland.

Berlin, 11. Juni. Das Befinden der vom Blitz getroffenen Mannschaften des Franz Joseph-Regiments ist verhältnismäßig befriedigend. Spielmann Baer wird zeitlebens ein Krüppel bleiben. Die Kompagnie nahm heute den Dienst wieder auf. Hauptmann Quast wird morgen wieder dienstfähig sein.

Berlin, 12. Juni. Die „Börzenzeitung“ schreibt: Der Besuch des Grafen Waldersee beim Fürsten Bismarck sei ohne politischen Zweck gewesen. Waldersee sei leidend, und werde sich bald aus dem aktiven Dienste vollständig zurückziehen.

Essen, 12. Juni. In dem Prozeß wegen Verbreitung falscher Nachrichten über Steuerhinterziehungen beantragte der Staatsanwalt gegen den Redakteur Fuzangel (ultram.) 2 Jahre, gegen den Redakteur Lunemann (ultram.) 1 Jahr Gefängnis.

Essen, 12. Juni. Die Urteilsverkündung in dem Prozeß gegen Fuzangel zc. ist auf 19. Juni, Nachm. 4 Uhr, anberaumt.

Ausland.

Wien, 11. Juni. Die Schriftseker beschlossen, nachdem 100 000 Gulden von dem Streikfonds verbraucht sind, heute die Arbeit wieder aufzunehmen.

Amsterdam, 11. Juni. Kaiser Wilhelm trifft am 1. Juli hier ein; am 3. Juli besucht der Kaiser Haag und reist abends nach Rotterdam, woselbst er seine englische Nacht besteigt. Beide Königinnen begleiten den Kaiser nach Rotterdam.

Verona, 11. Juni. Nach andauernden leichten Erdstößen erfolgte heute um 8 Uhr 30 Min. in Tregnago und Badia-Calavena ein heftiger Erdstoß; zwei Häuser sind eingestürzt, es herrscht große Aufregung.

Paris, 12. Juni. Der „Echo“ meldet: Tripone hätte früher schon an Armstrong 2000 Kilo französisches Militärpulver geliefert und dasselbe unter falschen Vorspiegelungen vom Kriegsministerium erhalten.

London, 12. Juni. Von allen Seiten kommen Proteste gegen das Benehmen des Prinzen von Wales. Zahlreiche Vereine er-

Feuilleton.

Glänzendes Glend.

Roman von Fr. Erwald.

30)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Alles schien sie zu unterfügen. Graf Oswald's Schweigen und die zahlreichen Gelegenheiten, welche sich Röder boten und welche er suchte, sich dem Grafen gefällig und unentbehrlich zu beweisen. Es gab so zahllose Dinge, welche Niemanden als Röder anvertraut werden konnten. Niemand verstand es so wie er, durch seine Unterhaltung zu fesseln, wenigstens den Grafen.

So vollzog sich denn in verhältnismäßig kurzer Zeit etwas für den Charakter des alten Grafen kaum Begreifliches. Er achtete Röder hoch — trotzdem er nichts von dessen Vergangen-

heit wußte, als was ihm derselbe selbst gesagt, ja, er liebte ihn und schätzte sich glücklich, den kleinen Familienkreis durch den Zuwachs des Inspektors vermehrt zu sehen.

Helene nahm selten an diesen abendlichen Zusammenkünften Teil. Sie zog es vor, in der Stille und Einsamkeit ihres freundlichen Gemaches zu weilen. Hier fühlte sie sich durch nichts beunruhigt und durch nichts gestört. Hier durfte sie sich losreißen von allen trüben Gedanken der Gegenwart und mit kindlicher Phantasie sich die Stunde des Wiedersehens ausmalen — wann er zurückkehren werde. Das junge Mädchen begann jetzt zu hoffen. Wenn sie am Tage am Fenster stand und die Ebene überblickte, welche da vor ihr ausgedehnt lag und durch welche man ziemlich weit die Landstraße verfolgen konnte, dann erschien es ihr nicht mehr unmöglich, daß sie eines Tages seine Gestalt in der Ferne auftauchen sehen und erkennen würde. Ihr Herz sagte ihr, daß er sich nicht minder nach ihr sehnte, und diese Sehnsuchtwürde seine Schritte beschleunigen

und ihn zurückführen in ihre Arme. Und dann war ja alle Angst, alle Unruhe und Sorge, welche sie jetzt quälte, vorbei, dann hatte sie einen festen Halt, eine feste Stütze und sie durfte sich nie mehr sorgen und ängstigen.

Den Onkel hatte sie dreimal wiedergesehen, seit seiner Genesung, und Helene war beinahe überrascht gewesen von der Kälte und Zurückhaltung, mit welcher sie von ihm empfangen war. Sie schob sein verändertes Benehmen auf seine Krankheit, welche kaum überstanden war, und dennoch verursachte er ihr einen heimlichen Schmerz, wenn sie ihn mit der Gräfin so freundlich und zuvorkommend sprechen hörte. Sie fühlte instinktiv, daß etwas Fremdes zwischen sie und ihren zweiten Vater geschoben war. Sonst allezeit gütig gegen sie, mußte seine Kälte sie von ihm fern halten.

Eines Morgens wurde sie zu ihm gerufen. Sie war anfangs erfreut über das Zeichen, daß er sich ihrer wieder erinnerte. Aber dann wurde sie von einer sonderbaren Unruhe ergriffen, einer heimlichen Ahnung, daß irgend

Klären denselben der Thronfolge für unwürdig. Labouchere meldet nach dem Schw. M. eine Interpellation an.

London, 12. Juni. Der liberale Verein in Govan (Schottland) fordert anlässlich des Cummingprozesses den Rücktritt des Prinzen von Wales von seiner Stellung im Heere.

London, 12. Juni. 30 liberale Abgeordnete wollen den Antrag auf Streichung der Apanage des Prinzen von Wales einbringen. Letzterer erhielt zahlreiche Schmähbrieve.

In den letzten zwei Jahren blühte in der Umgegend von Viterbo und besonders im cimintischen Wald das Räuberwesen wieder wie in den schönsten Zeiten der päpstlichen Herrschaft. Trotz der fortgesetzten eifrigen Bemühungen gelang es, so berichtet man der Kl. Ztg., der Sicherheitsbehörde nicht, selbst mit Hilfe von zahlreichen militärischen Streifpatrouillen, die Verbrecher unschädlich zu machen. Der eigentliche Unternehmer und Leiter des Unwesens war ein gewisser Ansuini, ein entsprungener Galeerensträfling, der eine ganze Anzahl von Strolchen zu gelegentlichen größeren Räuberthaten zur Verfügung hatte. War das Werk vertrieht, so zerschmolz die Bande und die Teilnehmer kehrten als Kleinbauern, Hirten und Kohlenbrenner ganz harmlos zu ihrer Arbeit zurück. Einzelne von diesen Reserveräubern sind im Laufe der letzten zwei Jahre wohl der Polizei in die Hände gefallen, doch Ansuini selbst sowohl wie sein ständiger Genosse, ein gewisser Menichetti, trotzten bisher allen Nachstellungen. Erst am 4. ds. Mts. ist es einer Karabinieri-Patrouille endlich gelungen, diese beiden gefährlichen Banditen, die eine Anzahl von Entführungen, Diebstählen, Erpressungen, sowie einige Morde auf dem Kerbholz haben, zu überraschen. Bisher war es ihnen durch die Unterstützung unverdächtiger Mitschuldiger möglich geworden, die Polizei immer wieder auf falsche Fährten zu locken und zu entzweigen. Der Zusammenstoß fand im Walde statt. Es kam zu einem verzweifelten Kampfe. Menichetti wurde verwundet und trotz entschlossenster Gegenwehr eingefangen; Ansuini dagegen entran, obgleich ebenfalls verwundet, auch diesmal den Händen seiner Verfolger, weil der Unteroffizier der Karabinieri, welcher die Patrouille führte, durch einen Flintenschuß in die Brust getroffen, tot zu Boden stürzte. Man hofft Ansuini ebenfalls noch einzufangen, doch ist dies sehr fraglich, da er überall Spione und Helfershelfer hat und ohne Zweifel im sichern Unterschlupf ruhig seine Wiederherstellung abwarten kann.

Konstantinopel, 12. Juni. Die Agence de Constantinopel ist ermächtigt ein auswärtigen

etwas Schweres über sie verhängt sei, und beklommenen Herzens schickte sie sich an, der an sie ergangenen Aufforderung Folge zu leisten. Zögernd stand sie still am Eingang, welcher in das Vorzimmer des Onkels führte, und voller Besorgnis trat sie ihm gegenüber.

Der Graf saß in seinem Sessel am Kamin, in welchem ein mächtiges Feuer loderte. Die Spuren der Krankheit waren noch keineswegs verschwunden und Helene wunderte sich über das auffallend ältliche Aussehen des kürzlich noch so rüstigen Mannes.

Sie freute sich indessen, als er sie herzlicher empfing, und lebhafter, als sonst ihre Art, eilte sie auf ihn zu.

„Es freut mich unendlich Sie wohlher zu sehen, theurer Onkel,“ sagte sie bewegt.

„Sehe ich wohlher aus, Helene?“ fragte Graf Horbig. „Das freut mich. Es ist hoffentlich ein Zeichen, daß ich nun auch thatsächlich besser werde. Seither fühle ich noch nichts von besonderen Fortschritten — im Gegenteile, es ist mir, als würde es gar nicht mehr besser.“

Blättern aus Philippopel zugegangenes Telegramm, in welchem es als zweifellos bezeichnet wird, daß die Räuber den Eisenbahnzug im Einverständnis mit den Lokalbehörden angehalten hätten und daß der Funktionär aus Tschatalab, Jaas, schwer kompromittiert sei als Verleumdung zu erklären. Ebenso sei die Meldung unbegründet, daß die Eisenbahndirektion das Lösegeld bezahlte, dasselbe sei vielmehr von der Pforte bezahlt.

Verchiedenes.

Bayreuth, 11. Juni. Gestern nacht versuchte ein Arrestant die alte Infanteriekaserne anzubrennen, um zu fliehen. Der Brand wurde durch das alarmierte Militär gelöscht.

Neßl, 9. Juni. Bei hochgehendem Rhein wurden diesen Vormittag Uebungen von den Bionieren auf demselben vorgenommen. Beim Heben eines Ankers, der wahrscheinlich in kurzer Zeit versandt war, füllte sich ein Ponton der 3. Kompagnie mit Wasser und die im Schiffe befindliche Mannschaft, 5 Soldaten und 1 Unteroffizier, fielen in den Rhein. Vier Mann retteten sich durch Schwimmen, einer ertrank; der Unteroffizier, der dem Tode nahe war, konnte noch gerettet werden und wurde in einem Tragkorbe fortgebracht.

Dortmund, 9. Juni. Heute morgen trug sich auf dem hiesigen Stadthause ein gräßlicher Unglücksfall zu, dem der Polizeiinspektor Brake zum Opfer gefallen ist. Der seit kurzem hier angestellte Straßenmeister Timmermann sollte mit einem Revolver ausgerüstet werden, da er verschiedentlich auf seinen nächtlichen Dienstgängen angerempelt worden war. Hr. Brake übergab ihm nun den Revolver und kaum hatte der Straßenmeister denselben in der Hand, als sich durch einige unglückliche Manipulationen ein Schuß löste und Hr. Brake, ins Herz getroffen, lautlos zusammensank. Absichtlichkeit ist unter allen Umständen ausgeschlossen; es liegt nur ein unglücklicher Zufall vor. Der unglückliche Schütze ist ganz außer sich und bereits in Untersuchungshaft gebracht.

Von der badisch-hessischen Grenze, 8. Juni. Folgende Musterleistung eines Landbürgermeisters teile Ihnen zur Erheiterung mit: „Zeugniss: Vom gefertigten Bürgstr.-Amt wird bestätigt, daß in N. keine epidemische Säuße unter den Hausthüren herrscht, und Karl W. aus N. deshalb seine Knochen unbeanstaltet auf der Bahustarzion W. transpazieren kann. N. am 22. Mai, 1891. S. Bürgmstr.“

Bei Birl (Tirol) ist dieser Tage ein 7jähr. Knabe aus genanntem Orte, welcher mit anderen Schulknaben in der Klamm Blumen pflücken wollte, abgestürzt. Seine Kameraden trugen

die Leiche des mit zerschmettertem Kopfe Aufgefundenen nach Hause.

Wie viele Schwalben gehen auf ein Pfund? Darüber entspann sich, wie man uns schreibt, jüngst im badischen Städtchen N. eine Wette. Der eine der Wettenden meinte, es seien etwa 6 bis 8 Stück erforderlich; der andere behauptete, daß man ein ganzes Duzend brauchen werde. Die Wette, welche in einer Flasche Wein bestand, kam alsbald zum Austrag, und es sollte sich zeigen, daß wie gewöhnlich im Menschenleben keiner recht hatte. Es wurde eine Schwalbe eingefangen und, nachdem Flügel und Füße sorgfältig mit einem Seidenfaden gebunden, auf eine Waage gelegt; sie wog, zum Erstaunen der Anwesenden, zehn Gramm, so daß ihrer 50 auf ein Pfund gehen. Der normale Mensch wiegt das 7—800fache.

Am Dienstag erschöß sich in Wien in der Währinger Straße ein 28jähriger Verbrecher, als er nach einem mißlungenen Gaunerstreich auf der Straße verfolgt wurde. Von der Polizei wurde festgestellt, daß der Selbstmörder Moriz Richtmann heiße, in Ungarn geboren sei und ehemals Jurist war. Er hat unter den falschen Namen „Polizeikommissar Stein“, „Doktor Reich“ und „Doktor v. Charlesville“ Oesterreich, Deutschland und Frankreich bereist. Zuletzt entkam er aus dem Gefängnis in Altona, floh nach Paris und kam hierauf nach Wien, wo er meistens als Amtsperson auftrat.

Kalk im Hühnerstalle. Als ein unsehlbares Mittel, um den Hühnerstall von Ungeziefer zu befreien, empfiehlt Professor Zürn Kalkstaub. Nachdem ich mich, sagt derselbe, seit Jahren mit den verschiedensten Methoden und Mitteln ohne Erfolg geplagt hatte, verwendete ich Kalkstaub, und zwar hauptsächlich zu dem Zwecke, das Verflüchten des wertvollen Ammoniaks aus dem Mist zu verhindern. Ich bemerkte bald, daß die Hühner nicht mehr von Läusen geplagt wurden und der Gesundheitszustand der Alten wie der Jungen ein vortrefflicher war. Ich habe auch später stets dieselben Beobachtungen gemacht und niemals gesündere Küchlein gehabt. Dabei ist der für die Zahl der Tiere verhältnismäßig kleine Stall frei von allem üblen Geruch, obgleich er nur zweimal im Jahre ausgemistet wird. Die beste Weise, den Kalkstaub anzuwenden, ist folgende: Man wirft ein paar kleine Hände voll gegen die Decke und die Wände, so daß eine dichte Staubwolke entsteht. Ein Teil setzt sich in alle Ritzen und Fugen des Stalles, wo er alles tierische Leben vernichtet, der Rest fällt auf den Fußboden, von wo er nach ein paar Minuten mit dem Mist zusammen hinausgekehrt wird.

„Onkel, ich bitte Sie!“ sagte Helene tröstend. „Die Krankheit war wohl eine sehr schwere und da dürfen Sie eine vollständige Genesung nicht so schnell erwarten.“

„Gleichviel, Helene, ich möchte doch für einen gewissen Fall meine Anordnungen treffen. Deine Zukunft bereitet mir natürlich die meisten Sorgen. Ich habe Deinem Vater versprochen, für Dich zu sorgen, und seither habe ich das auch gethan, ich darf aber auch Deine Zukunft nicht aus den Augen lassen. Mit einem Wort: Helene, hast Du schon daran gedacht, daß es für Dich demnächst Zeit werden könnte, die Gemahline eines angesehenen Mannes zu werden?“

Helene stand wie mit Purpur übergossen da. Sie wußte keine Erwiderung auf die unerwartete Einleitung, welche sie mit einer unheimlichen Angst erfüllte.

„Onkel,“ sagte sie endlich sich fassend, „ich glaube nicht, daß die Erwägung einer solchen Frage absolut notwendig ist für ein junges Mädchen. Es ist keineswegs meine Absicht, unter allen Umständen ein solches Ziel, wie

Sie es mir vor Augen führen, zu erreichen, und darum bitte ich Sie, diesen Punkt vorläufig bis zu einer geeigneteren Zeit ruhen zu lassen.“

Graf Horbig runzelte leicht die Stirn. „Ich habe Dir gesagt Helene, daß ich für einen gewissen Fall meine Anordnungen treffen will, und ich muß Dich dringend bitten, dies nicht zu vergessen. Wenn ich todt bin, stehst Du ganz allein und hilflos in der Welt.“

„Ich hoffe, Onkel, daß Sie noch lange bei uns verweilen mögen,“ sagte Helene ernst. „Weil Sie es aber befehlen, will ich denken, daß es vielleicht nicht der Fall sein könnte, Ihre väterliche Fürsorge würde mir vielleicht fehlen, hilflos wäre ich darum nicht.“

„Helene! in der That, ich sehe jetzt, man hat nicht übertrieben. — Du bist ein sehr undankbares Geschöpf!“ rief Graf Horbig erregt aus. „Ich habe das wahrlich nicht um Dich verdient!“

(Fortsetzung folgt.)

Stadtgemeinde Welzheim.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Stadtpflege hier bringt am
Samstag den 20. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr

das sogenannte **Gemeindhaidle (Markung Eberhardtsweiler)** im Maßgehalt von 13 ha 38 ar auf hiesigem Rathhaus ganz oder stückweise im Aufstreich zum Verkauf.

Mittags 2 Uhr wird sich die Verkaufskommission auf dem Platze einfinden, um die Wünsche der Einkäufer entgegenzunehmen und werden die Liebhaber hiezu eingeladen.

Den 12. Juni 1891.

Stadtschultheißenamt:
Müller.

Albert Zweigle in Welzheim

empfiehlt in schöner Auswahl billigt

Herrenkragen	in leinen und	Schürzen, schwarz und farbig.
Manchetten	gummi.	Handschuhe,
Hemdeinsätze,		Brochen,
Vorhemden,		Perlkrausen,
Taschentücher, baumwollen und		Krausen am Stück,
leinen,		Barben,
Cravatten, schwarz und farbig,		Corsetten,
Hosenträger,		genähte Schuhe,
Geldbeutel,		Schuhblätter,
Cigarrenröhrchen,		Schuhcorbs am Stück,
Cigarrenetui,		Umschlagtücher
Spazierstöcke,		in Perl und Eiswolle
Kinderhalstücher, seidene, in prächtigen Farben, Kinderschürzen,		
Kragen, -Rittel, woll. und baumwollene Häubchen, Trieler,		
Käppchen, Strümpfe, gehäkelte Schuhe,		
Baumwollgarne, roh, gebleicht und meliert,		
Estremadura-, Mohair-, Perl-, Straußen-, Corallen- und		
Straminwolle, Zug- und Rittelwolle 2c. 2c.		
Gummibälle.		

Die Lederhandlung

von

ALBERT BÖHRINGER

Murrhardt

hat den größten Zulauf.

Was bildet aber die Anziehungskraft?

- 1) das große Lager, bezw. die größte Auswahl in: deutschem und rheinischem Sohlleder, Oberleder, Bächelleleder, Brandsohlleder, Schäften, Leisten und sämtl. Schusterartikeln und Werkzeugen.
- 2) die guten Qualitäten und
- 3) die wirklich billigen Preise.

Welzheim.

Schuhwaren

in nur bester Qualität aus der Schuhwarenfabrik von Herrn **Gustav Stelzer in Badnang. Schwere Stiefel und Schuhe** für Arbeiter und Landleute, sowie **feinere Schuhwaren, Stramin- und Lastingschuhe. Großes Lager** in allen Sorten **Confirmantstiefel.** Verkauf zu billigen, festen Fabrikpreisen. Reparaturen prompt und billig.

Wilhelm Lauer, Schuhmachermstr.

Rudersberg.

Liegenschafts-Verkauf.



In der Konkursache des entwichenen
Jacob Friedrich Friesch, Schuhmachers
in Rudersberg,
bringe ich am

Montag den 15. Juni d. Js.

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathause in Rudersberg die vorhandene Liegenschaft, nämlich:

Haus-Nr. 114.	1 ar 42 qm ein 2stöck. Wohnhaus, Scheuer und Hofraum mit angebautem Viehstall und gewölbtem Keller, mitten im Flecken, hiezu:	
	4 ar 55 qm Gemüsegarten unten im Flecken,	Anschlag 1500 M
	7 „ 65 „ Acker in den Sauäckern,	Anschlag 120 M
	22 „ 93 „ einmäd. Wiese,	
	2 „ 85 „ Acker,	
	25 „ 78 „ im Ziegelhau,	250 M
	12 „ 25 „ Wiesen im Glasofen,	150 M
	11 „ 08 „ Weinberg im Berg,	100 M
	4 „ 01 „ Baumacker im Ringelbusch, und	
	5 „ 24 „ dtw. daselbst,	110 M

Ges.-Anschlag 2230 M

im öffentlichen Aufstreich unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Welzheim, den 9. Juni 1891.

Konkursverwalter:

Ger.-Not.-Berm. Leron.

Ich setze mein zu jedem Geschäftsbetrieb geeignetes sehr vorteilhaft eingerichtetes Wohnhaus, sowie meine beide Gärten dem Verkauf aus; einmaliger und letzter Verkaufstermin

Montag 22. Juni morgens 9 Uhr.
Gelegenheit zur Besichtigung beider Gärten morgen
Sonntag mittag. Ebenso setze ich alsbald dem Verkauf aus: eine Mostpresse mit 2 Spindeln, einen schönen eichenen Mahltrog und 2 Steine dazu, etwa 45 Stück leichtes Bauholz, eine Partie größere Stangen, meinen Vorrat an Heu und Dehnd, den diesjährigen Feugrasertrag zum sofortigen Abmähen, ferner eine kleine Partie silberne Taschenuhren zum Ankaufspreis.

Gottfr. Mayer,

Goldwarengeschäft.

Welzheim.

Frische weiße

Brezwurst

bei

Meßger Rohule.

Sensen,

ächte Mailänder Weksteine

und Hengabelu

empfiehlt in großer Auswahl

J. Lindauer,
Schmid.

Hedelfingen, D.A. Cannstatt.

Pferdeknechtgesuch

Ein jüngerer tüchtiger Pferde- knecht kann sogleich eintreten bei hohem Lohn.

Ch. Hartmann
3 Löwen.

Gausmannsweiler.

Bestellungen auf

Krainer & Italiener

Bienenschwärme

nimmt zu den billigsten Tagespreisen entgegen

Karl Sinderer.

Für 50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte **Anker-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen **Gicht, Rheumatismus, Gie- derreißen, Nervenschmerzen, Hüftweh, Seitenstechen u. bei Erkältungen.** Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmer- zen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. und 1 M. die Flasche; vorrätig in den meisten Apotheken.

Schuld- & Bürgscheine

per Stück 10 Pfg.,

sind vorrätig in der
Buchdruckerei Welzheim.